

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1–20, revidierte Lutherbibel 2017

Johannes Schreier: Glasfenster in der Kapelle im Haus der Kirche, Kassel | Fotos: mediotv/Schauderma



*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit.*

Joh 1, 14



Aus dem Gesangbuch

Die Nacht ist vorgedrungen

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern.
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

Evangelisches Gesangbuch 16, 1 + 3

Gruß der Landeskirche

Eine andere Farbe ...

Wie ein Strichcode wirken die Linien dieses Glasfensters. Johannes Schreiter hat es für den Andachtsraum im Haus der Kirche gestaltet. Struktur und Rhythmus zwischen Hell und Dunkel, Schwarz und Weiß, 0 und 1, und plötzlich Unterbrechung. Etwas läuft quer, löst Bewegung aus, bringt Farbe ins Bild. Das ist Weihnachten: Gott wird Mensch, durchbricht die Distanz zwischen Himmel und Erde, kommt ganz nah, wird verletzlich und verwundbar wie wir, wird ein Kind, klein, runzlig, rot.

In Jesus Christus kommt Gott zu uns und damit beginnt etwas Neues, auch wenn das Leben weitergeht. Da kommt eine andere Farbe hinein, geht auch dahin, wo es ganz dunkel und schwer ist.

„Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein.“

Das feiern wir an Weihnachten, auch mitten in der Corona- Pandemie.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihre

Beate Hofmann

Beate Hofmann

Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck